BAYERISCHES LANDESAMT
FÜR DENKMALPFLEGE

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege · Postfach 10 02 03 · 80076 München

Stadt Nürnberg
- Hochbauamt -
Marientorgraben 11/EG

90402 Nürnberg

EINGEGANGEN
29. DEZ. 2005
Ka.
H/DS
H/DS-A
H/DS-V
H/DS-G
Sachbearb.

Abteilung:
Denkmalerfassung und
Denkmalforschung

Tel. 089/2114-348
Fax 089/2114-406
e-Mail: detlef.knipping@
blfd.bayern.de

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
		Z I - 5 - Cbl	21.12.2005

Betr.: Denkmalliste – Teil A: Baudenkmäler – Kreisfreie Stadt Nürnberg;
hier: Stadt Nürnberg, Eisenbahnersiedlung Rangierbahnhof, Schnorrstraße 6 b/ Paulistraße 1 a und Schnorrstraße 5

Bezug: Ortseinsicht am 20.06.2005

Beil.: 1 Blatt Auszug aus der Denkmalliste

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund mehrerer baulicher Eingriffe an dem Anwesen Schnorrstraße 6 b/Paulistraße 1 a erfolgte die Besichtigung des Ensembles Eisenbahnersiedlung Rangierbahnhof in Nürnberg zur Überprüfung der Ensemblegrenzen.

Die ab 1902 entstandene Eisenbahnersiedlung besteht aus unterschiedlichen Wohngebäuden, Verwaltungs- und Gewerbebauten. Die Siedlung, die bewusst in Anlehnung an das Gartenstadt-Konzept mit unregelmäßiger Siedlungsstruktur ausgeführt wurde, beherbergt eine Art Mustersammlung von Wohngebäuden. Davon zeugen auch die abwechslungsreich gestalteten Kubaturen und Architekturdetails.

Zentrale:
Hofgraben 4, 80539 München
Postfach 10 02 03, 80076 München

U-/S-Bahn: Marienplatz
Straßenbahn: Linie 19
Nationaltheater

Tel. 089/2114-0
Fax 089/2114-300
Internet: http://www.blfd.bayern.de

Bayer. Landesbank München
Konto 1190315
BLZ 700 500 00

Das ehemalige Dreifamilienhaus, das heute sowohl zur Schnorrstraße (6 b) als auch zur Paulistraße (1 a) gehört, war ein solches Musterhaus. Es steht im Südwesten der Siedlung in einem von dessen ältesten Vierteln. Das ein- bzw. zweistöckige Mansarddachgebäude mit doppelter Widerkehr wurde in seinem urspünglichen Erscheinungsbild durch Um- und Anbauten verändert. So wurden ein zweiter Eingang zur Paulistraße hinzugefügt, eine Garage und ein Wintergarten angebaut und sämtliche Türen und Fenster erneuert. Jedoch hat sich die Kubatur des Gebäudes weitestgehend erhalten, womit es nach wie vor einen Wohntypus innerhalb der (assoziierten) gewachsenen Stadt repräsentiert. Besondere Bedeutung besitzt es auch dadurch, dass es in seiner fast vollständig veränderten Umgebung eines der letzten überkommenen Gebäude aus der Anfangszeit der Siedlung bildet. Auch wenn das Anwesen Schnorrstraße 6b/Paulistraße 1a durch seine eingreifenden Veränderungen nicht den Bedeutungskriterien eines Einzeldenkmals gerecht wird, so kommt ihm doch als konstituierendes Element innerhalb des Ensembles eine wichtige Bedeutung zu.
Das Anwesen Schnorrstraße 6 b/Paulistraße 1 a bleibt damit Bestandteil des Ensembles Eisenbahnersiedlung Rangierbahnhof. Das bereits als Einzeldenkmal verzeichnete Anwesen Schnorrstraße 5 ist im Jahre 1908 als Teil der Eisenbahnersiedlung entstanden. Das Ensemble ist daher um dieses Gebäude zu ergänzen.

Einen Abdruck dieses Schreibens erhält der Stadtheimatpfleger Herbert May.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Detlef Knipping)
Konservator

Denkmäler in Bayern / Denkmalliste Teil A: Baudenkmale
Listentextergänzung

Gemeinde Stadt Nürnberg

Ort Nürnberg

Objekt **Eisenbahnersiedlung Rangierbahnhof .** Das Ensemble umfaßt den historischen Teil der Eisenbahnersiedlung Rangierbahnhof, also ohne Wiederaufbauten am Westrand und ohne die Parkwohnanlage am Ostrand.

Ab 1902 entstand ein Wohnungskolonie für den 1903 in Betrieb genommenen Centralrangierbahnhof Nürnberg, einer flächendeckenden Gleisanlage vom Typus des Gefällebahnhofs. Schon in dieser Frühzeit der Siedlung entstanden auf dem Gelände des Forstbezirks Lichtenhof des Lorenzerwaldes, der 1905 eingemeindet worden war, die ersten Bauten. Doch erst mit der Gründung der "Baugenossenschaft des Eisenbahnerpersonals Nürnberg und Umgebung", die die Trägerschaft für die bald beginnende Bautätigkeit der staatlichen Eisenbahnerverwaltung übernahm, begann die eigentliche Siedlungsbautätigkeit um 1907/08. Sie ist ein Beispiel für den vorbildlichen und umfangreichen Einsatz der Eisenbahnverwaltung zur Lösung des Arbeiterwohnungsproblems. Bei dieser Siedlungsanlage sind Planungsideen eingegangen, die an die Merkmale der ungefähr gleichzeitig entstandenen Gartenstädte erinnern; so wurden selbstverständlich auch die wichtigsten Gemeinschaftsbauten wie Läden, Schule, Arzthaus, Gasthaus errichtet; so sind zwischen den Wohnanlagen Kleingartenbereiche eingefügt und es ist insbesondere mit geschwungenen Straßenzügen und abwechslungsreicher unsymmetrischer Baukörperanordnung das unregelmäßige Siedlungskonzept der Gartenstädte in Anwendung gekommen.

Für den ältesten Siedlungskern ist vor allem auf den burgartigen Wohnhauskomplex an der Ecke Pauli-/Schnorrstraße hinzuweisen, der extrem unregelmäßig, was Fluchtlinie und Dachgliederung betrifft, 1905 errichtet worden ist. Er verbildlicht zugleich den ideellen Ausgangspunkt vom mittelalterlichen Stadtbild; die malerische Gestaltung fand aber in den späteren Bauten nie mehr diese starke Ausprägung, doch wurde bis Ende der Zwanziger Jahre absichtvoll ein malerisch abwechslungsreiches Bild durch viele Einzelmotive angestrebt. Die mittelalterlichen Anklänge werden von den barokisierenden Motiven zurückgedrängt. Schon die in der Nähe stehenden kleineren Doppel- bzw. Reihenhäuser sind einfacher, was schon wegen dem

einfacheren Haustypus naheliegend war. Einzelhäuser sind in der Rangierbahnhofsiedlung aber der seltene Haustypus, meistens wurden zwei- bis dreigeschossige Mehrfamilienhäuser errichtet.

Zentrum und Hauptachse der Siedlung schaffen die beiden in Sichtbeziehung angeordneten Pfarrkirchen. Mit Errichtung von Pfarrkirchen für die beiden großen Konfessionen und damit der Einrichtung von Pfarrsprengeln, erhielt die Siedlung Rangierbahnhof frühzeitig Bauten und Institutionen, die nicht grundsätzlicher Bestandteil des Gartenstadtkonzeptes sind, hier jedoch in städtebaulich höchst wirkungsvoller Weise die Eigenständigkeit der Siedlung signalisieren. Die Evang.-luth. Pfarrkirche ist eine Doppelturmanlage, die 1912/13 von Hans Lehr errichtet worden ist. Mit ihr zusammengebaut ist das Pfarrhaus und ein Saalbau; außerdem steht in der Nähe das ehem. Artzhaus. Gegenüber wurde gleichzeitig 1912/13 das durch einen Dachreiter ebenfalls monumental akzentuierte Schulhaus von Georg Kuch errichtet. Von diesem Monumentalbereich führt die Zengerstraße nach Südosten, zu Anfang als Geschäfts- und Ladenzentrum ausgebildet, endet sie in einem Platz vor der Kath. Pfarrkirche. Die Kath. Pfarrkirche St. Willibald, die schon 1909/10, also vor der evangelischen Pfarrkirche, errichtet worden ist, besitzt nicht nur einen Turm, ist dagegen durch ihre erhöhte Lage und die Zuordnung des Pfarrhauses sehr wirksam situiert.

Gegenüber der Kirche findet man einen Torbogen, der in für solche Siedlungen charakteristischen Weise zwei Hausecken verbindet, um eine optische Verbindung zu schaffen, die zugleich den dahinterliegenden Gartenbereich abgrenzt. Das darin aufgestellte Modell der Dampflokomotive "Rosenheim" signalisiert gleichsam als "Hausfigur" Berufsstand der Bewohner und Funktion der Siedlung.

Hinter der kath. Pfarrkirche bildet eine Dreiflügelanlage von 1913 den Ostrand des historischen Teils der Siedlung. Die Ausbildung als Torhaus oder Wohnblock mit Straßendurchfahrt ist ein in allen Siedlungen der Zeit anzutreffendes Architekturmotiv. Doch ist hier die Charakterisierung als "Stadttor" besonders prägnant, da es früher tatsächlich als Stadteingang von der davorgelegenen Bahnstation funktionelle Bedeutung hatte. Heute noch bildet der alte Bahnkörper die Siedlungsgrenze, die selber Assoziationen an eine Stadtbefestigung hervorruft.

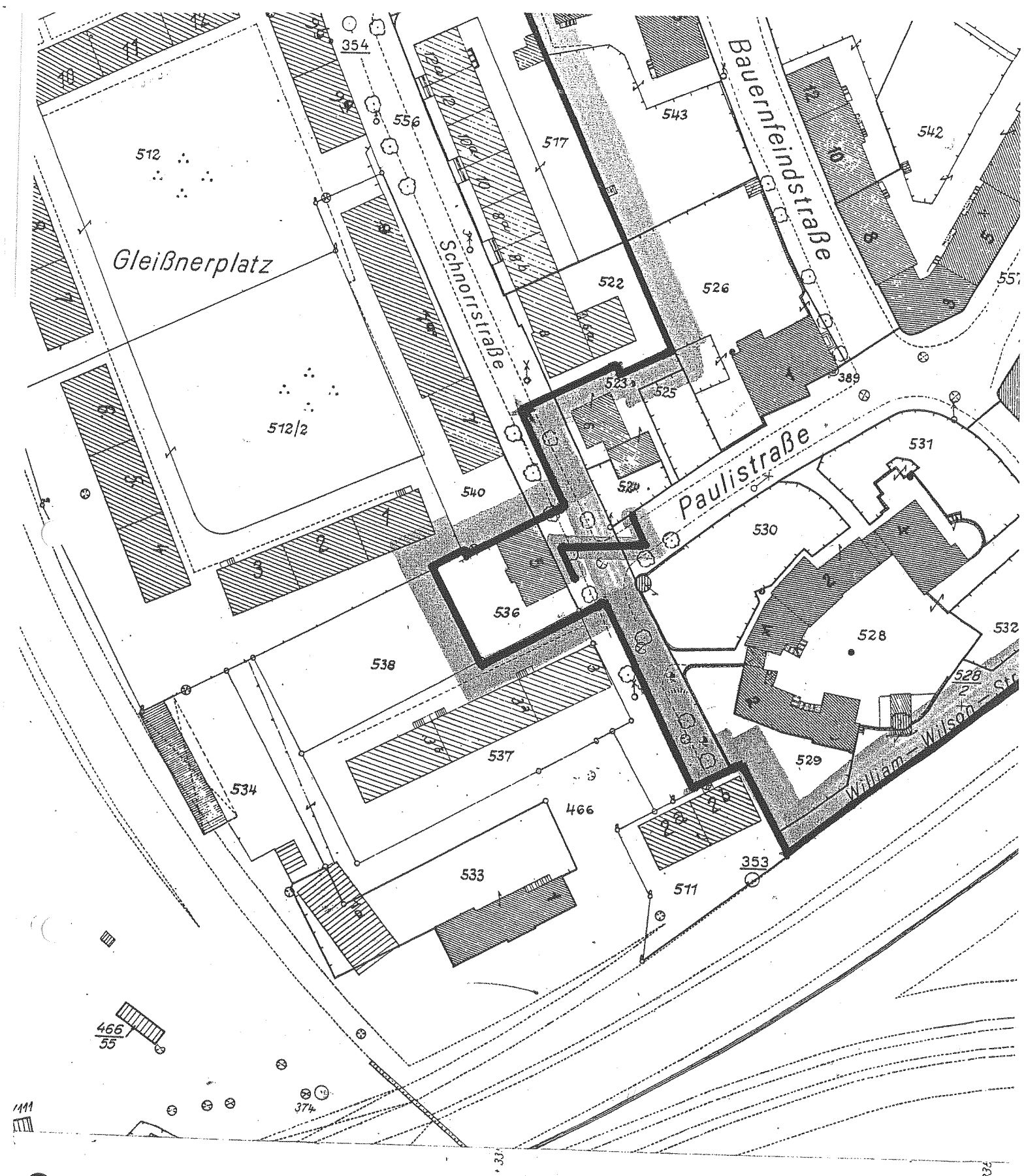
Die Wohnbebauung ist verschieden ausgebildet, neben der malerischen Hausanlage die wenigen Einzelhausgruppen, dann die Mehrfamilienhäuser, die locker zueinander geordnet sein können oder auch relativ enge Straßenschluchten bilden. Ein solcher enger Straßenabschnitt der Paulistraße findet dann aber einen wirksamen städtebaulichen Bezugspunkt in der kath. Pfarrkirche. Die Straße zeigt auch, wie trotz aller Schlichtheit ein malerisch abwechslungsreiches Bild durch Erker, Giebel und sehr verschieden gestaltete Haustüren (samt Oberlichtern) möglich war. Stilistisch gesehen berbindet die Architektur barockisierende Formen mit "altstädtischen" Giebelmotiven.

Selbstverständlich werden mit den Baukörpergruppierungen Platzbereiche oder auch symmetrische Höfe gebildet. Am strengsten ist der nordöstliche Teil der Bauernfeindstraße, die die schlichte heimatgebundene Art der Fortschreibung in den Jahren 1928/29 zeigt. Genannt werden muß noch der Matthäus- Hermann-Platz, dessen Name an den Mitbegründer der Eisenbahnerbaugenossenschaft erinnert, der auch maßgeblich an der Errichtung der Siedlung beteiligt war. Hier steht das aus den Zwanziger Jahren stammende Gasthaus und auf der Platzmitte ein Brunnen von 1927.

Umgrenzung Bauernfeindstraße 50 bis 34 gerade Nummern mit Nr. 42a und 42b (ohne Nrn. 36a/b/c/d/e) - Reisstraße 3, 5, 9 - Matthäus-Hermann-Platz 3, 5, 7, 2 - Ebermayerstraße 30, 28, 26 - ab Ebermayerstraße 30, 28, 26 - Romigstraße östliche Grenze hinter Nr. 5 bis 15 - Hausanlage Romigstraße 17/19, Klenzestraße 2a/1, Zengerstraße 3/5 - Verlauf des alten Bahnkörpers bis Schnorrstraße - Verlauf Schnorrstraße von Nr. 2/4, 5 bis Grundstücksgrenze zwischen Nr. 6 und 6a/8 - Grundstücksgrenze Schnorrstraße 61/8 und hinter Hausblock 6a/12a bis Röcklstraße - Röcklstraße bis Schnorrstraße - hinter Schnorrstraße 11 bis Bauerfeindstraße 55 äußerer Siedlungsrand gegen Bahnkörper vom Rangierbahnhof.

Datum 22.12.2005

Unterschrift

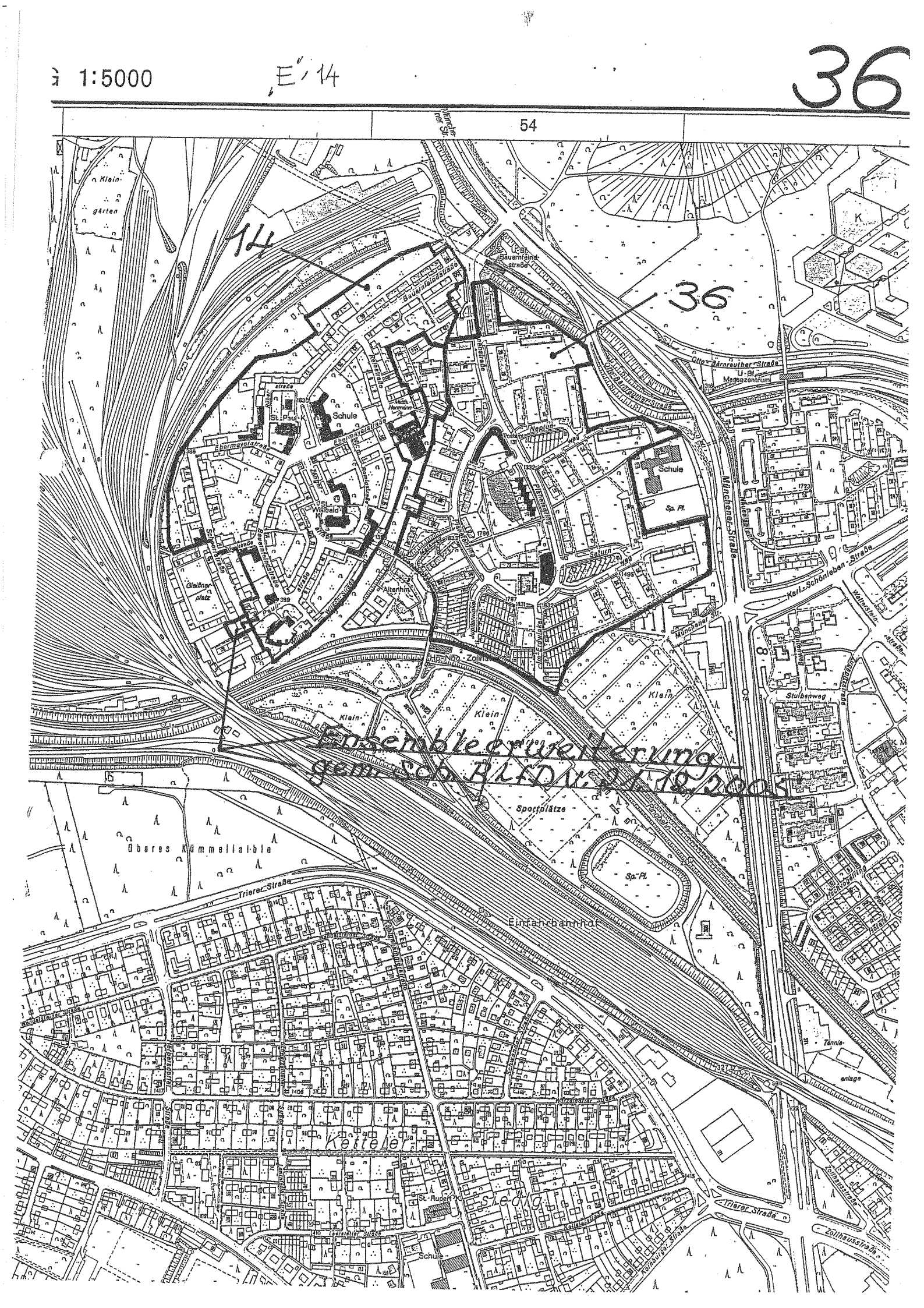


Stadtkreis Nürnberg
Blatt 326 · 325 · 340 · 341 E · 14

ENSEMBLE • EISENBAHNERSIEDLUNG RANGIERBAHNHOF (Bl. 64) E · 14



Ensembleerweiterung
gemäß B.R.D. v. 24.12.85


1:5000
E" 14
36
54
14
36
Münchener Str.
Klein-gärten
Bauernfeindstraße
Otto-Bärnreuther-Straße
U-Bf Messezentrum
St. Paul-K.
Schule
Ebermayerstraße
Neptun
Saturn
Sp. Pl.
Münchener-Straße
Karl-Schönleben-Straße
St. Willibald-K.
Bleißner-platz
Altenhm.
Hdg. Nga. Zollh.
Klein-
Ensembleerweiterung
gem. sob. BLFD v. 9.12.2004
Sportplätze
Oberes Kümmellaible
Trierer Straße
Einfahrbahnhof
Stulbenweg
Tennis-anlage
Kettelersiedlung
St. Rupert-K.
Schule
Zollhausstraße
Kolmberger Straße